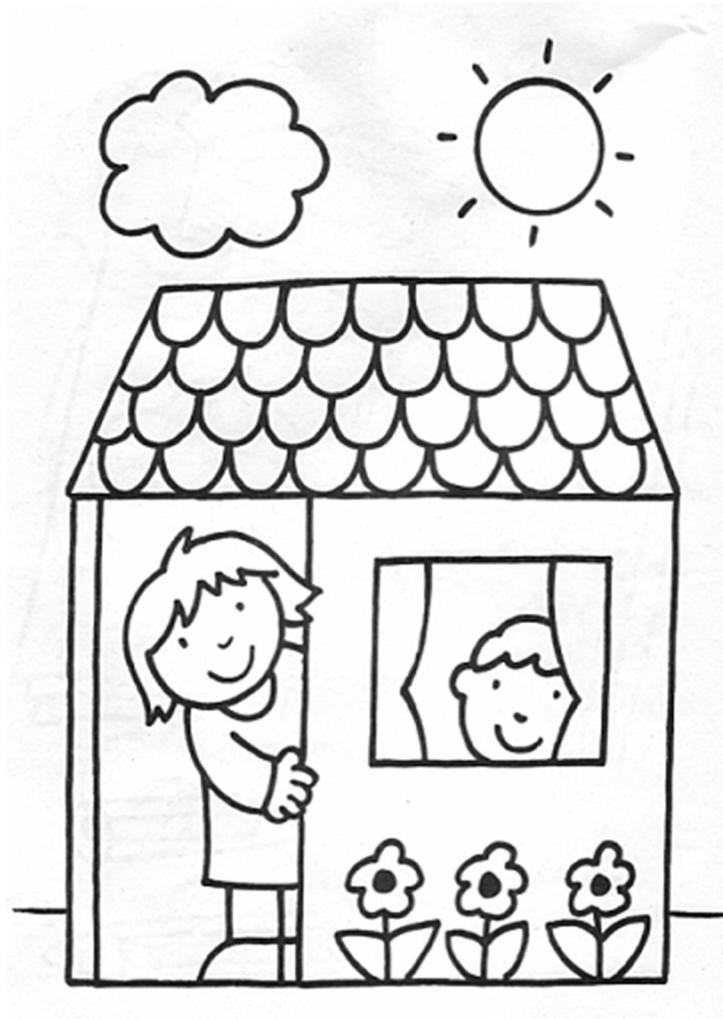


Kindertagesstätte Thomasburg



Konzeption

Vorwort:

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Interessierten einen Einblick in unseren Auftrag und in unsere Arbeit geben. In erster Linie werden das natürlich die Eltern sein, die ihre Kinder in unsere Betreuung geben. Sie möchten wissen, wie wir den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verstehen. Aus vielen Bausteinen ist daher das Bauwerk „Konzeption“ entstanden. Für Sie, die etwas über den Kindergarten Thomasburg erfahren möchten. Für unseren Träger, damit er eine Präsentation unserer Arbeit jederzeit in den Händen halten kann. Aber auch für uns, um uns immer wieder bewusst zu machen, dass auch durch scheinbar kleine, alltägliche Situationen wichtige pädagogische Ziele verfolgt und erreicht werden.

Der Kindergarten stellt sich vor:

Der Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Thomasburg.

Das Betreuungsangebot des Kindergartens:

Im Kindergarten Thomasburg können 25 Kinder in einer Vormittagsgruppe und insgesamt 35 Kinder in zwei Ganztagsgruppen betreut werden. Die Kernbetreuungszeit ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr. Ergänzend gibt es einen Frühdienst von 7.30 bis 8.00 Uhr und einen Spätdienst von 12.00 bis 12.30 Uhr. Für die Kinder, die in der Ganztagsgruppe angemeldet sind, endet die Betreuung um 15.00 Uhr. Diesen Kindern steht täglich ein warmes Mittagessen zur Verfügung, welches angeliefert wird. Die Teilnahme am Mittagstisch ist für die Ganztags-Kinder verpflichtend. Da wir aus pädagogischer Sicht Esskultur leben, wird das Essen gemeinsam mit den betreuenden Erzieherinnen eingenommen.

Bei der gewählten Betreuungszeit beginnt die Abholphase immer 15 min vorher. Damit sind die „Tür-und Angelgespräche“ zwischen Eltern und Erzieherinnen möglich. Gerade der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung und umgekehrt ist eine sensible Phase für das Kind. In dieser Zeit können relevante Dinge besprochen werden, das Kind kann sich in Ruhe umkleiden und den Wechsel von einer Betreuungsform in die andere entspannt erleben. Daneben ist es jederzeit möglich, individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren. Die Anmeldungen zu den gewünschten Betreuungszeiten gehen über die Leitung. Von hier aus werden die Unterlagen an die Samtgemeinde Ostheide weitergeleitet. Auch Änderungen, die im Laufe der Kindergartenzeit eintreten können, werden der Leitung schriftlich mitgeteilt und von da aus zeitnah an die Samtgemeinde weitergegeben. Die von den Eltern gewählte Betreuungszeit ist unbedingt einzuhalten. Überschreitungen können nur nach vorheriger Absprache mit der Leitung der Einrichtung und dem pädagogischen Fachpersonal in Anspruch genommen werden, damit der Versicherungsschutz des Kindes gewährleistet ist.

Ferienordnung:

In den Sommerferien wird die Kindertagesstätte drei Wochen und in den Osterferien vier Tage geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr und an Brückentagen ist die Einrichtung ebenfalls zu. Über anfallende Studientage und den Schulkinderausflug, an denen wir schließen, werden die Eltern rechtzeitig durch einen Aushang am Schwarzen Brett im Eingangsbereich der Einrichtung informiert. Hier haben die pädagogischen Fachkräfte nicht nur eine Bringschuld, sondern die Eltern ebenso eine Holschuld. Das heißt, dass die wichtigen Informationen am Schwarzen Brett unbedingt beachtet müssen.

An- und Abmeldung für den Kindergarten:

Das Kindergartenjahr beginnt am 01. August eines Jahres und endet am 31. Juli des darauffolgenden Jahres. Es werden Kinder aufgenommen, die in ihrem Geburtsmonat das 3. Lebensjahr vollenden. Neuanmeldungen sollten so früh wie möglich erfolgen, spätestens aber zum 01. Mai für das folgende Kindergartenjahr. Anmeldeformulare gibt es im Kindergarten. Sofern freie Plätze zur Verfügung stehen, ist eine Anmeldung jederzeit möglich. Abmeldungen erfolgen schriftlich vier Wochen vor Monatsende bei der Kindergartenleitung. In der Zeit vom 01. April bis zum 31. Juli ist eine Abmeldung ausgeschlossen. Die Abmeldung der Kinder, die eingeschult werden, erfolgt automatisch.

Aufsichtspflicht:

Mit dem Bringen der Kinder in die Kindertagesstätte übergeben die Eltern ihre Aufsichtspflicht an das Fachpersonal der jeweiligen Gruppe. Aufgrund der Unübersichtlichkeit in der Bring- und Abholsituation ist es notwendig, die Kinder jederzeit direkt der Aufsicht der Erzieherinnen zu übergeben bzw. abzumelden. Während der Betreuungszeiten obliegt die Aufsichtspflicht dem Personal der Kindertagesstätte. Beim Abholen des Kindes aus der Gruppe geht die Aufsichtspflicht wieder an die Eltern oder an die von Ihnen zum Abholen beauftragte Person über. Dieses trifft auch für den Weg von der Gruppe zum Fahrzeug zu. Das Personal behält sich vor, bestimmten Personen die Kinder nicht zu übergeben. Sollte der Eindruck entstehen, die abholende Person ist nicht aufsichtsfähig z.B. durch Alkohol, behält sich das Personal vor, das Kind in der Einrichtung zu behalten bis es ordnungsgemäß übergeben werden kann. Bei gemeinsamen Festen der Kindertagesstätte obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern oder der begleitenden Person des Kindes.

Krankheiten:

Im Krankheitsfall eines Kindes melden die Eltern das Kind vom Kindertagesstättenbesuch ab. Zwischen der Krankheit und der Wiederaufnahme des Kindertagesstättenbesuchs müssen 48 Stunden Beschwerdefreiheit liegen. Je nach Erkrankung ist eine Absprache mit dem Personal jederzeit möglich und notwendig. Für besondere Fälle, wie z.B. ein Unfall in der Kindertagesstätte oder der Ausbruch einer Krankheit während der Betreuungszeit müssen erreichbare Notfallnummern der Eltern bereitliegen. Ein Formblatt wird bei der Anmeldung des Kindes ausgehändigt und von den Eltern ausgefüllt. Änderungen der Telefonnummern müssen unverzüglich angegeben werden. Bei besonderen Krankheiten, wie zum Beispiel Kopflausbefall der Hand-Fuss-Mund-Krankheit etc. behält sich die Leitungskraft vor, ein Attest des Kinder- oder Hausarztes vorlegen zu lassen. Medikamente werden vom Personal aus versicherungstechnischen Gründen nicht verabreicht. Dasselbe gilt für Sonnencreme. An sonnigen Tagen müssen die Kinder mit ausreichend Sonnenschutz eingecremt in die Einrichtung kommen. Für die Ganztagskinder kann die individuelle Sonnenmilch im Rucksack verbleiben, sodass sich das Kind bei Bedarf nachcremen kann.

Umfeld der Kindertagesstätte:

Die Kindertagesstätte liegt in dem Ort Thomasburg inmitten eines großen Außenspielgeländes. Durch seine günstige Lage zum Rand der Wälder bietet er den Gruppen viele Möglichkeiten für Ausflüge in die Natur und zum historischen Ortskern.

Lebenssituation der Kinder:

In dem Kindergarten Thomasburg werden in erster Linie Kinder aus Thomasburg und den Ortsteilen Bavendorf, Barendorf, Radenbeck, Wennekath und Wiecheln betreut. Grundsätzlich ist aber vorgesehen, dass die Kindertagesstätte Kinder aus der gesamten Samtgemeinde Ostheide aufnimmt. Sollten noch freie Plätze vorhanden sind, stehen diese Kindern aus umliegenden Gemeinden wie z. B. Dahlenburg zur Verfügung. Die überwiegende Zahl der Kinder kommt aus einem ländlichen Umfeld. Da in der Samtgemeinde Ostheide einige Neubaugebiete ausgewiesen sind, kommen viele Kinder aus jungen Familien zu uns.

Wie und warum arbeiten wir so? **Etwas über Methoden und Ziele unserer Arbeit** **im Kindergarten**

Die Kindertagesstätte ist eine Ergänzung der Erziehung in der Familie. Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder innerhalb des sozialen Gefüges Kindergarten. Sie sollen in Situationen in der Gruppe lernen, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen. Im Folgenden erfahren Sie etwas über unsere Ziele, an denen wir mit Ihrem Kind während der gesamten Kindergartenzeit arbeiten.

Start und Eingewöhnung des Kindes in den **Kindergarten-Alltag:**

Für die „neuen“ Kindergartenkinder sind der Start und die Eingewöhnung in diese neue Lebensphase ein sensibler Prozess. Es freuen sich alle, dass das Kind nun in den Kindergarten kommt. Die Kindergartentasche wird gekauft, der erste Elternabend besucht und dann kommt der aufregende Tag: Fremde Erwachsene, die für das Kind zuständig sind; viele Kinder, die umherlaufen; neue Räumlichkeiten, die erkundet werden müssen; kurz: alles ist fremd und aufregend an diesem ersten Tag als Kindergartenkind. Wir bitten deshalb die Eltern, sich zwei Wochen Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen. Nach den ersten drei bis vier Tagen, an denen die Mutter oder der Vater ihr Kind während des Gruppengeschehens begleiten, beginnen wir mit den ersten, ganz kurzen Ablöseversuchen. Nach verantwortungsvoller Absprache zwischen Fachpersonal und dem begleitenden Elternteil verlässt dieser für ca. eine Stunde den Kindergarten. In der Folge wird dieser Zeitraum täglich ausgedehnt bis das Kind weitgehend problemlos bei „seiner“ Bezugs-Erzieherin bleibt, weil es mit ihr eine vorsichtige, aber dennoch tragfähige Bindung aufgebaut hat. Selbstverständlich hinterlassen die Eltern eine Telefonnummer und sind auf dieser erreichbar. So ist gewährleistet, dass die Erzieherinnen die Eltern jederzeit erreichen können, sollte das Kind sich bei eventuellem Abschiedsschmerz nicht trösten lassen. Nach zwei Wochen sind die Kinder in der Regel ins Gruppenleben integriert und haben eine erste verlässliche Bindung zu ihren neuen Bezugspersonen, den Gruppen-Erzieherinnen, aufgebaut.

Individuelle Absprachen zwischen Eltern und Fachpersonal sind jederzeit möglich, da die Eingewöhnung bei jedem Kind unterschiedlich schnell verläuft.

Da wir unter einem Dach mit der benachbarten Kinderkrippe arbeiten, ist es in unserer Einrichtung nicht notwendig, dass die Krippeneltern sich die Zeit für eine Eingewöhnung ihres Kindes in den Kindergarten nehmen. Besuche der Krippenkinder im Kindergarten zusammen mit ihren Erzieherinnen und damit einem gewissenhaften Übergang des Kindes von der einen Einrichtung zur anderen, schafft für die Eltern eine Erleichterung für ihren Arbeitsalltag. Gemeinsame Aktivitäten und die Absprachen des Personals untereinander ermöglichen den Kindern einen reibungslosen Wechsel von dem einen sozialen System ins nächste.

Sozialkompetenz:

Dazu gehört das Leben in der Gruppe mit all seinen Anforderungen. Bisher lebte das Kind in familiärem Rahmen mit den Eltern, gegebenenfalls Geschwistern und Großeltern. Die Kindertagesstätte ist oftmals die erste Station nach dem Elternhaus. Das Kind findet sich wieder in einer großen Gruppe von Kindern, die von zwei Erwachsenen betreut wird. Es lernt neue Regeln kennen, muss Kontakt in der Gruppe aufnehmen, schließt vielleicht zum ersten Mal Freundschaften mit bis dahin fremden Menschen, ob groß oder klein. Diese neue Situation, in der jeder seine Rolle finden muss, führt eventuell zu Konflikten, die ausgetragen werden müssen, da viele individuelle Persönlichkeiten aufeinandertreffen. Die Gruppe gibt jedem Kind die Gelegenheit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die es für sein ganzes Leben braucht. Durch die Altersmischung wird den Kindern ein stetiger Rollenwechsel ermöglicht, den es in der Familie in der Vielfalt nicht erleben kann. Durch unsere Vorbildfunktion im Umgang mit anderen in der Gruppe zeigen wir, dass wir aufmerksam und gefühlvoll miteinander umgehen und Rücksicht auf den anderen nehmen. Regeln und Grenzen geben uns Sicherheit und unsere Freiheit findet dort seine Grenze, wo sie anderen schadet.

Selbstständigkeit:

Bei diesem Punkt ist es wichtig zu wissen, dass Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein unabdingbar zusammengehören. Eines stärkt das andere. Die Aufgaben, die das Kind in der Kindertagesstätte übernimmt, müssen dem Alter angemessen sein. Dazu gehören als Beispiele das An- und Ausziehen, das Achten auf mitgebrachte Dinge, das Übernehmen kleiner Aufträge usw. Hilfestellungen von Seiten der ErzieherInnen sind dabei zu Beginn selbstverständlich. Diese nehmen aber mehr und mehr ab und die ganz wichtigen Sätze ICH KANN DAS! oder ICH SCHAFFE DAS ALLEIN! kennzeichnen wieder einen weiteren Schritt in die Selbstständigkeit und stärkt das Selbstbewusstsein.

Wenn die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung unseren Kindergarten besuchen, sind sie so weit, den jungen Kindern Hilfestellungen im Alltag zu bieten. Damit können sie noch einmal deutlich zeigen, wie selbständig sie geworden sind.

Kreativität:

Die Förderung der Kreativität sehen wir ebenfalls als eine ganz wichtige Aufgabe unserer Einrichtung an. Hier bekommt das Kind, ergänzend zum Elternhaus, die Möglichkeit zu malen, zu matschen, zu kleistern, zu kneten, zu schneiden, Rollenspiele durchzuführen usw. Diese Aktivitäten können frei von den Kindern gewählt werden, als auch von uns angeleitet sein. Die sinnliche Erfahrung mit verschiedensten Materialien fördert die Wahrnehmung. Im Rollenspiel hat das Kind die Möglichkeit unterschiedlichste Begebenheiten seines sozialen Umfeldes zu verarbeiten.

Kognitive Förderung:

Durch allerlei Tisch- und Kreisspiele werden unter anderem die kognitiven Fähigkeiten geschult. Der Umgang mit Zahlen und Farben, mit Mengen und Worten wird den Kindern, spielerisch verpackt, nahegebracht.

Motorischer Bereich:

Auch hier erfüllen wir eine wichtige Aufgabe. Um die Grobmotorik zu schulen, können die Kinder jeden Tag unser Außengelände und den großen Bewegungsraum nutzen. Hier können sie laufen, springen und unsere zahlreichen Fortbewegungsmittel nutzen. Im feinmotorischen Bereich stehen jederzeit Stifte, Scheren, Perlen zum Auffädeln und vieles mehr zur Verfügung. Angeleitete Aktivitäten ermöglichen uns zusätzlich eine genaue Beobachtung der einzelnen Kinder und mögliche Auffälligkeiten können rechtzeitig erkannt werden.

Sprache:

Ganz großen Wert legen wir auf die Sprachentwicklung der Kinder. Gerade in Hinblick auf das neu eingeführte Sprachförderungsverfahren, das im Jahr vor der Einschulung stattfindet, ist ein altersgemäßer Umgang mit

Sprache von großer Bedeutung. Der Vormittag beginnt mit der Begrüßung der Kinder. Der Morgenkreis, der an jedem Tag stattfindet, ist geprägt von aufgeweckter Kommunikation. Beim gemeinsamen Frühstück entstehen viele Gespräche zwischen den Kindern und ihren Erzieherinnen.

Durch zahlreiche Fingerspiele, Reime und Lieder übt sich immer wieder der Umgang mit der Sprache. Und auch der Abschlusskreis in den einzelnen Gruppen bietet viele Möglichkeiten freies Sprechen und Singen zu erlernen.

Seit die vorschulische Sprachförderung am 01. August 2018 von den Grundschulen auf die Kindergärten übergegangen ist, übernimmt eine Kollegin, die ausgebildete Sprachfachkraft ist, diesen wichtigen Part. Sie bietet Kindern mit Defiziten in der Sprachentwicklung Übungen an, mit deren Hilfe den Kindern z.B. die Lautbildung besser gelingt. Allerdings ersetzt dies bei stärkeren Auffälligkeiten nicht den Gang zum Logopäden. Bei Fragen seitens der Eltern bieten wir ein ausführliches Elterngespräch an.

Elternsprechtage in der Kindertagesstätte:

Einmal im Jahr werden Elternsprechtage veranstaltet. Alle Eltern haben dort die Möglichkeit mehr über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu erfahren. Selbstverständlich besteht während des gesamten Jahres nach Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal für die Eltern das Angebot einen Gesprächstermin zu vereinbaren, um mehr über ihr Kind zu erfahren. Der erste Mittwoch im Monat ist in der Zeit von 8.00 bis 9.00 Uhr obligatorisch nach kurzer Anmeldung für Elterngespräche reserviert.

Gemeinsames Essen:

In unserer Kindertagesstätte isst das Erziehungspersonal gemeinsam mit den Kindern. Dies gilt sowohl für das Frühstück, als auch für das Mittagessen. Neben dem Benehmen bei Tisch lernen die Kinder aufeinander Acht zu geben, sich gegenseitig zu helfen und sich Zeit für die gemeinsamen Mahlzeiten zu nehmen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Kinder an die Grundschulen zu übergeben, die wissen, was es heißt „in Ruhe zu essen“. Dies ist unser Beitrag, Esskultur zu pflegen. Da sich bei Tisch schöne Gesprächssituationen entwickeln, trägt dieser pädagogische Bereich auch zur Sprachförderung bei.

Der Schulkinderclub:

Eine Besonderheit in unserem Kindergarten ein Jahr vor der geplanten Einschulung ist die Arbeit mit dem Schulkinderclub. Ein Jahr vor der Einschulung treffen wir uns an einem Tag in der Woche mit unseren Kindern, die im kommenden Sommer eingeschult werden sollen. In stetigem Wechsel betreut eine Kollegin ein zusätzliches Angebot für diese Gruppe. Das fängt an bei Arbeitsblättern für die Vorschulmappen, geht weiter über Werkarbeiten, die viel Ausdauer erfordern und bietet den Kindern die Möglichkeit zu erfahren, wie lange ungefähr eine Schulstunde ist. Das gibt allen Erzieherinnen einen Einblick in den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. So ist es uns möglich, eine detaillierte Aussage zur Schulfähigkeit zu treffen. Nebenbei macht es allen Spaß, Kindern wie auch Erzieherinnen.

Durch den Anspruch unsererseits und die gesetzlichen Vorgaben ist die Sprachförderung in den Alltag zu integrieren. Dies bedeutet, dass Vorschularbeit mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt. Nichtsdestotrotz schauen wir während der angesetzten „Vorschularbeit“ an einem fest gesetzten Wochentag noch einmal mehr auf die altersgemäße Entwicklung eines jeden Kindes.

Parallel zu dem Sprachprogramm rechnen wir mit den einzuschulenden Kindern im Zahlenraum bis 10. Als Grundlage haben wir im Team Fachbücher wie „Die Reise ins Zahlenland“ und „Finger, Bilder, Rechnen“ mit Anleitungen und Arbeitsmaterialien angeschafft und uns angeeignet.

Vielfältige Arbeitshefte zum LÜK-Trainer stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Umgangsformen im Kindergarten-Alltag

Wir alle haben zum Ziel, dass aus unseren Kindern sozial-kompatible Erwachsene werden, die sich in ihrer Zukunft privat und in der späteren Berufswelt zurechtfinden und akzeptiert werden. Dazu gehören selbstverständlich gute und angemessene Umgangsformen untereinander. Diese lernen die Kinder primär von uns Erwachsenen; also von Ihnen als Eltern und in der Familie, wie auch von uns als Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung. Wir alle haben auch hier eine Vorbildfunktion. Die Kinder lernen durch Zusehen, Erfahren und Nachahmung. Deshalb ist es notwendig, dass wir unseren Kindern angemessene und positiv geprägte Umgangsformen vorleben. Dazu gehört, dass wir Erwachsene uns mit Achtung und Wertschätzung begegnen. Das tägliche Begrüßen und

Verabschieden mit den Worten „Guten Tag“ oder „Hallo“ und „Auf Wiedersehen“ oder „Tschüss“ gehört zu den Selbstverständlichkeiten des Kindergarten-Alltags. Genauso verhält es sich mit einem „Bitte“ oder „Danke“, wenn es die Situation verlangt. Sollten Missverständnisse auftauchen, hat es sich bewährt, diese höflich zu klären, ohne sich gegenseitig Vorwürfe zu machen oder gar vor den Kindern laut und im schlimmsten Fall beleidigend und aggressiv zu werden. Klärende Gespräche und Nachfragen führen in der Regel zu mehr Achtung und Verständnis untereinander und für die Kinder bieten wir so ein nachahmenswertes Miteinander.

Qualitäts-Entwicklung:

Der Niedersächsische Orientierungsplan bildet die Grundlage unserer Arbeit. In dem heißt es:

Professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen umfasst die regelmässige Überprüfung der eigenen Arbeit (Qualitätsfeststellung und Evaluation), die prozesshafte Weiterentwicklung und ihre Umsetzung in die Praxis. ... Träger und Tageseinrichtungen sind aufgefordert, die eigene Qualitätsentwicklung zu einem selbstverständlichen Anteil ihrer pädagogischen Arbeit zu machen.

Nach sieben Jahren der Weiterbildung durch die Firma Pädquis und die externe Evaluation durch die Schwester-Firma educert sind wir nun so weit, unser eigenes QM-Handbuch zu entwickeln. Dies soll zum Ende des Jahres 2019 erstellt sein. Gleichzeitig läuft dann der mit dem Landkreis geschlossene Vertrag des externen Programms aus. In Absprache mit unserem Träger, dem Fachbereich Soziales, den Kolleginnen aus Krippen und Kindergärten der Samtgemeinde und den Elternvertretern/Innen entsteht die Handlungsgrundlage für unsere tägliche praktische Arbeit. Dieses Handbuch ist, wie die Konzeption unserer Einrichtung, stetiger Veränderung und Weiterentwicklung unterworfen. Da es individuell an die Arbeit unseres Kindergartens gekoppelt ist, entsteht ein Qualitäts-Handbuch, dass so bunt ist wie das Leben mit Kindern. So sind wir bestens vorbereitet, die Qualitätsentwicklung in eigene Hände zu nehmen und ab dem Beginn des Jahres 2020 den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, indem wir unsere tägliche Arbeit im Handbuch dokumentieren. Zur Reflektion und der weiteren Planung unserer Arbeitsgrundlage werden wir einmal im Jahr von einem externen Qualitäts-Manager evaluiert. So ist garantiert, dass wir jederzeit den gesetzlichen Ansprüchen genügen und unser Handbuch stetig aktualisieren.

Zusammenfassung:

Durch unser vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot im Kindertagesstättenalltag versuchen wir alle Ziele, die wir uns gesetzt haben, zu erreichen. Dieses erfolgt verpackt in viel Spiel, Spaß und Freude. Darum wird das Kind auf die Frage: „Was habt ihr denn heute gemacht?“ in der Regel antworten: „Gespielt!“

Denn: „Ein Kind lernt beim Spiel(en). Es spielt jedoch nie um zu lernen, sondern, weil es Freude am „Tun“ entwickelt. Und genau so kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten.“

Zusammenarbeit im Team:

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit im Team ist der gemeinsame Konsens. Um zu diesem immer wieder zu finden sind gemeinsame Absprachen und Planungen notwendig. Jeder Mitarbeiterin stehen pro Woche 3,75 Stunden für Dienstbesprechungen, Supervision, Reflektion von Gruppengeschehen, Vorbereitung von Angeboten, Geburtstagen usw., Praktikantenbetreuung, Zusammenarbeit mit Elternvertretern und Gemeinde und Elterngesprächen zur Verfügung. Um einer entspannte Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist ein regelmäßiger Austausch unbedingt notwendig. Dieser findet selbstverständlich auch zwischen dem Kinderkrippen- und Kindergartenpersonal statt.

Der „Runde Tisch“ der Samtgemeinde Ostheide

Durch die Vielzahl der sozialen Einrichtungen, die es inzwischen in der Samtgemeinde gibt, kam 2016 die Idee eines RUNDEN TISCHES. Zweimal im Kalenderjahr treffen sich interessierte Erzieherinnen aller Einrichtungen im Sitzungssaal der Samtgemeinde-Verwaltung in Barendorf. Dort wird an einem Abend jeweils zu einem vorher festgelegten Thema von einer Kollegin referiert, um danach in den gemeinsamen Austausch zu gehen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Zusammenarbeit mit dem Träger:

Die Gemeinde Thomasburg als Träger des Kindergartens Thomasburg ist für alle finanziellen Belange des Kindergartens zuständig. Sie setzt in die Kindergartenleitung und das Personal das erforderliche Vertrauen, stellt die Geldmittel für Material und Spielgeräte den Bedürfnissen des Kindergartens entsprechend zur Verfügung.

Ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit dem Träger ist der regelmäßige Austausch über Qualitätsstandards in der Einrichtung.

Personelle Angelegenheiten werden ebenfalls mit dem Träger direkt besprochen.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

In der Gemeinde Thomasburg besuchen die Kinder keine gemeinsame Grundschule. Nach der Kindergartenzeit werden sie den Ortsteilen entsprechend in Neetze oder Barendorf eingeschult. Wir halten die Zusammenarbeit mit den Grundschulen für unbedingt notwendig, um den Kindern einen problemlosen Übergang zu ermöglichen. Wir besuchen mit den Kindern ihre Schule für einen Vormittag. Wir laden Lehrkräfte zu unseren Elternabenden ein. Wir veranstalten regelmäßige Treffen zwischen Grundschulen und Kindergarten. In rechtzeitigen Gesprächen können wir auf die Besonderheiten eines jeden einzelnen Kindes hinweisen, um den Schulanfang zu erleichtern.

Zusammenarbeit mit Beratungsstellen:

Erziehungsberatungsstelle, Kick-Ostheide, Gesundheitsamt, Jugend- und Sozialamt, Polizei und Ärzte stehen uns bei Bedarf beratend zur Seite.

Zusammenarbeit mit Fachschulen:

Die Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsplatz. Deshalb ist eine Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen unabdingbar. Unsere Praktikanten von heute sind die möglichen Kollegen/Innen von morgen. Deshalb bieten wir den Praktikanten bestmögliche Betreuung, d.h. Begleitung bei Vorbereitung und Durchführung von Angeboten und anschließende Reflektion, die Möglichkeit an Elterngesprächen teilzunehmen und die Erfahrung aus Erfolgen und auch Fehlern zu lernen. Sehr gern bieten wir auch FSJ-lern/Innen einen Platz in unserer

Einrichtung an.

Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und Krippen:

Durch regelmäßige Treffen in unterschiedlichen Kinderkrippen und Kindergärten der Samtgemeinde Ostheide und des Landkreises Lüneburg besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zwischen den Leitungskräften der Einrichtungen. Häufig werden Referenten zu verschiedenen Themen des pädagogischen Alltags für diese Treffen eingeladen, so dass die Leitungskräfte viel Information für ihr Team mit in die Dienstbesprechungen ihrer Einrichtung bringen.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten:

Durch die Komplexität der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte ist ein intensiver Austausch notwendig, um das Kind nicht in unnötige Konflikte zu bringen. Verschiedenste Erziehungsstile und -ziele treffen im Lebensraum der Kindertagesstätte zusammen. Für die Erzieherinnen ist es wichtig zu wissen, wer die Eltern sind und welche Entwicklungsgeschichte das Kind bisher hat. Eltern haben die Aufgabe sich über Arbeitsmethoden und pädagogische Ziele zu informieren. Möglichkeiten hierzu sind Elternabende, die Konzeption, aber auch Gespräche mit dem Kindertagesstättenpersonal und den Elternvertretern. Eltern und Kindertagesstättenpersonal sollten einen besseren Einblick durch Fragen gewinnen. Gegenseitige Anregungen und Ideen sollten nicht als negative Kritik gewertet werden, sondern dem Wohl des Kindes dienen.

Um Hemmschwellen abzubauen, bieten sich Elternabende und gemeinsam von Eltern und Erzieherinnen vorbereitete und durchgeführte Feste als Gelegenheit an.

Zusammenarbeit mit Elternvertreter/n/innen:

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe ein Gruppensprecher und ein Stellvertreter gewählt. Sie bilden den Elternbeirat. Er ist Verbindungsglied zwischen Elternschaft, Personal und Träger. Die Amtszeit des Elternbeirates beträgt ein Jahr. Zusammen mit dem Personal und einer Auswahl von Ratsmitgliedern setzt sich der Kindergartenbeirat zusammen. Dieser kann Vorschläge erarbeiten, wie die Erhöhung der Kindergartengebühren, sowie Teilnahmen an Veranstaltungen im als auch außerhalb des Kindergartens und einiges mehr.

Öffentlichkeitsarbeit:

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir unserem Umfeld zu vermitteln, was wir tun und warum wir es tun. Die Kindertagesstätte braucht diese Darstellung, damit in der Öffentlichkeit ein realistisches Bild entsteht. Sie richtet sich zuerst an die Eltern, die örtliche Gemeinde, die Träger. Wichtig ist ein gegenseitiger Austausch, um auftretende Konflikte besser aufarbeiten zu können. Informationsveranstaltungen für die Eltern und deren Mitarbeit schaffen die Möglichkeit, Wissen auch nach außen hin zu verbreiten.

„Tage der offenen Türe“, Feste und die Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen sollen unsere Arbeit transparent machen. Durch die Erarbeitung unserer schriftlichen Konzeption haben wir eine gute Möglichkeit, die Ziele unserer Arbeit deutlich zu machen.

Regelmäßige Berichte in der regionalen Presse, wie z.B. in der LANDESZEITUNG oder auch dem HEIDEKURIER, dem Mitteilungsblatt der Samtgemeinde dient der Information über unsere Arbeit mit den jüngsten Mitbürgern.

Schlusswort:

Die schriftliche Konzeption stellt die Richtlinie für unsere Arbeit dar. Sie richtet sich an alle Interessierten und wird vom Personal und dem Kindergartenbeirat, der Gemeinde Thomasburg, der Samtgemeinde Ostheide getragen. Sie wird bei Bedarf aktualisiert und verändert. Neue Mitarbeiter sollten sich mit unserer Konzeption identifizieren. Auszubildenden erleichtert sie den Einblick in unsere Arbeit. Dem Team brachte und bringt sie die Sicherheit mit den Kindern das Richtige zu tun.

Thomasburg, im Oktober 2021